

DIE ‚NATION‘ VOR DER NEUZEIT.
IHRE MYTHOLOGISIERUNG IN HISTORIOGRAPHISCHEN UND
LITERARISCHEN WERKEN ÜBER KARL DEN GROSSEN
(II: ERGÄNZUNG)

AKIRA SHIMIZU

In meinem vorangehenden Aufsatz (Die ‚Nation‘ vor der Neuzeit. Ihre Mythologisierung in historiographischen und literarischen Werken über Karl den Großen, in: Hitotsubashi Journal of Arts and Sciences, Vol.53, December 2012, S.9 – 28) habe ich das Bild Karls in fünf historiographischen und literarischen Werken (‚Vita Karoli Magni‘, ‚La Chanson de Roland‘, ‚Kaiserchronik‘, ‚Das Rolandslied des Pfaffen Konrad‘, ‚Karl der Große von dem Stricker‘) untersucht und dargestellt, wie es sich im Laufe der Jahre — und auch von den persönlichen Umständen jedes Autors abhängig — verändert hat. In ‚La Chanson de Roland‘ wird Charlemagne als Zentrum von Frank(en)reich dargestellt, mithin so, wie die Franzosen bis zur Zeit des modernen Frankreichs fühlten. In den späteren deutschen Werken liegt der Schwerpunkt mehr auf dem Heiligen Römischen Reich oder seinen Territorialstaaten (‚Veröstlichung‘), wobei Karl als der Kaiser des Reichs auftritt. Insofern kann man ‚La Chanson de Roland‘ als Staatsroman bezeichnen, aber da die anderen deutschen Werke entfranzösiert sind, ist ihr Charakter (Staatsroman oder Adelsroman) nicht eindeutig bestimmbar.

Deshalb könnte bei Charlemagne in ‚La Chanson de Roland‘ von einer Nationalisierung vor der Neuzeit die Rede sein, da der ‚(vor)nationale‘ Charakter Frankreichs in diesem Werk schon erkennbar ist.

In diesem Aufsatz nehme ich ‚Orlando furioso‘ von L. Ariosto (1516) unter die Lupe und vergleiche das Karlsbild in diesem frühneuzeitlich entstandenen italienischen Werk mit dem in den mittelalterlichen Werken.

IV. ‚Orlando furioso‘ von Ludovico Ariosto (1516) in der Zeit des
Habsburgers Maximilian I. (1459 – 1519)

Der Karlsstoff wird das Mittelalter hindurch weiter erzählt und findet noch in der Frühzeit in ‚Orlando furioso‘ des Italieners Ludovico Ariosto eine neue künstlerische Form. Vor dem sozial und politisch wesentlich veränderten Hintergrund behält der Stoff seinen Kern bei, nämlich die Gegenüberstellung von Christen (‚i cristiani‘) und Heiden (‚i saracini‘). Carlo (Karl) hat auch hier die zwei Kampfgesossen, Orlando (Roland) und Rinaldo (Olivier) an der Spitze seines Heeres, während seine Gegner wie Rodomonte oder Maricoldo sich um den afrikanischen Heidenkönig Agramante und den spanischen König Marsilio sammeln. Jedoch spielt nun Angelica, eine schöne Chinesin, die zuvor in ‚Orlando innamorato‘ (1483 – 1495)

von Matteo Maria Boiardo in die Geschichte eingeführt wurde, eine große Rolle: wegen des Verlustes ihrer Liebe wird der Held Orlando rasend („furioso“), was den Grundinhalt des Werkes ausmacht.

Sieht man von den zahlreichen dramatischen Einzelheiten ab, so muss man vor allem die grundsätzliche Änderung der Konstellation um Karl hervorheben:

Er wird in diesem Werk nationalisiert und als der französische Nationalheld gepriesen, obwohl es von einem Italiener geschrieben ist¹. Auch manche andere (vor)moderne Nationen Europas werden schon bei ihren Namen genannt². Dabei fällt auf, dass autorenzeitliche Ereignisse neben der eigentlichen Karlsgeschichte auf derselben Erzählebene beschrieben werden. Ich nenne hier einige Personennamen als Beispiele: „Francesco primo“ 26-(35), „Massimigliano d’Austria“ 26-(35), „l’ottavo Enrigo d’Inghilterra“ 26-(35), „Francesco il re de’ Franchi“ 26-(43), „Carlo ottavo“ 33-(24), „il duodecimo Luigi“ 33-(34), „il re Luigi“ 45-(2)³. Die damals schon bis zur Vorstufe entwickelten Nationen treten öfters als solche in den Vordergrund, wobei der französische Nationalheld Charlemagne wie eine Kultfigur hervorgehoben wird, während der althergebrachte, mittelalterlich-übernationale Christenheld Carlo den Sarazenen immer noch entgegenstand. Die fortwährende Hochschätzung Karls als Schützers der Christenwelt drückt sich in seinen Benennungen wie „l’imperatore“ (des Frankenreichs) 1-(16), „magno Carlo“ 10-(68), „il capo di l’Impero, Carlo“ 15-(8), „il magno imperatore“ 44-(34), usw. neben „re Carlo“ (Frankreichs) 1-(46), 3-(66), „re“ 18-(8) usw. aus.

Was die Verlagerung der Erzählperspektive betrifft, kann man hier statt Veröstlichung wie bei dem ‚Rolndslid des Pfaffen Konrad‘ und ‚Karl dem Großen von dem Stricker‘⁴ von Versüdlischung (mit Blick auf die häufige Nennung von „Africa“⁵, „Arabia“⁶, „India“⁷, „Spagna“⁸, usw.) reden, weil die Geschichte sich mehr im Mittelmeerraum abspielt.

So findet man hier die Spaltung des Karlsbildes in der Frühneuzeit bestätigt: einerseits ist

¹ Das Reich Karls wird in diesem Werk fast durchweg ‚Francia‘ genannt, wobei die anderen ethnischen, z.B. die germanischen Elemente nicht beachtet werden (vgl. Ludovico Ariosto, *Orlando furioso*, *Le satire, i cinque conti e una scelta delle altre opere minori*, a cura di C. Muscetta e Luca Lamberti, Volume primo / secondo, Torino 1962, 1-(1), (5), (46), 2-(14), (31), usw.). Die Stellen, wo die germanischen Ethnien erwähnt werden, beziehen sich auf zeitgenössische, also frühneuzeitliche Sachen bzw. Personen („l’esercito germanico“ 3-(36), „gli Alemanni“ 59-(48), „Tedeschi“ 15-(9), usw.) oder die mythische Welt des Artushofs („Lamagna“ 4-(57), usw.).

² *Orlando furioso*: Italia: 3-(17), (18), (55), 5-(17), 7-(61), 11-(27), 12-(24), usw.; Spagna: 4-(11), 9-(2), (6), (33), 10-(70), 12-(4), (71), usw.; Inghilterra: 6-(33), (45), 8-(25), 9-(16), 10-(72), 11-(79), 15-(10), usw.; Scozzia: 4-(59), 5-(16), 6-(3), (16), (45), 8-(21), 10-(16), usw.; Irlanda: 5-(59), 8-(51), 9-(12), 10-(75), (88), (91), 11-(52), usw.; Olanda: 9-(25), (27), (38), (59), 10-(16), 11-(73), usw.; Svezia (=Schweden): 10-(88), 32-(54), (76); Norvegia: 4-(52), 10-(88), 32-(54). Man muss jedoch darauf achten, dass diese Völker sich nicht alle im gleichen Maße in die Richtung des Nationalstaates entwickelten. Die stadtstaatliche Struktur Italiens von damals ist beispielsweise wohl bekannt. Eher merkwürdig hingegen ist die Tatsache, dass Sachsen, ein Territorialstaat im Heiligen Römischen Reich, einmal auftritt (Sansogna 13-(73)), ebenso wie Austria (15-(28)) und Osterieche (37-(90), 44-(78)). Außerdem erinnert „la bella Italia“ 3-(49), 15-(28) an „la dulce France“ in ‚La Chanson de Roland‘, und „il bel paese“ 3-(33) an ‚La Divina Commedia‘ von Dante Alighieri.

³ Die Erwähnung dieser zeitgenössischen Gestalten sind nicht erstaunlich, wenn man daran denkt, dass das damalige Italien von verschiedenen ausländischen Truppen — wie den französischen von Ludwig III. und Franz I., der deutschen von Karl I. — durchzogen wurde und dass es im Jahre 1527 zum bekannten ‚Sacco di Roma‘ kam.

⁴ Vgl. Akira Shimizu, a.a.O., S.9 – 28.

⁵ *Orlando furioso*, 9-(2), (5), 15-(33), 16-(54), 17-(76), 20-(26), 27-(65), usw.

⁶ Ebd., 7-(54), 14-(92), 15-(22), (39), 36-(63), 38-(14), (46), usw.

⁷ Ebd., 7-(39), (47), (54), 8-(15), (43), (62), 15-(16), usw.

⁸ s. Anm. 2.

Karl der französische ‚Nationalheld‘, der auch in anderen Völkern (z.B. Italien) verehrt wird. Andererseits ist er noch immer den über-(oder vor-)nationalen Helden des Christen, der Europa vor den Heiden schützt⁹. Als Beispiel des Karls als eines europäischen Helden sei hier eine Passage aus ‚Legenda aurea‘ zitiert:

„Defuncto Adriano Leo in Romanam sedem sublimatus est, vir per omnia reverendus, cujus sublimationem propinqui Adriani egre ferentes, cum litanias majores ageret, contra cum populo concitato ei oculos eruerunt et linguam praeciderunt. Sed Deus miraculose linguam sibi et visum restituit, qui dum ad Carolum confugisset, ipse eum in sede sua collocavit et reos punivit. Romani igitur suadente papa anno domini DCCLXXXIV relicto impero Constantinopolitano, uno omnium consensus imperatorias laudes Carolo Augustum appellant.“ (unterstrichen von A.S.)¹⁰

Dementsprechend betrachtet der Verfasser Jacobus, ebenfalls ein Italiener (aus Genua), Karl als einen römischen Kaiser; später werden seine Nachfolger als Könige der ‚Franci‘ angesehen.

„Verumtamen propter dignitatem imperatores Romani nuncupati sunt usque ad illud tempus, quo imperium Romanum ad reges Francorum translatum est.“ (unterstrichen von A.S.)¹¹

Übrigens datiert dieses Werk nicht viel später als ‚Karl der Große von dem Stricker‘ (um 1225), also noch im Hochmittelalter; im Vergleich dazu zitiere ich eine Passage vom späteren ‚Orlando furioso‘, also aus dem 16. Jahrhundert:

„L’un ch’avea fin a l’elsa ne la pancia / la spade immersa alla maligna fera, / Francesco primo aveva scritto di Francia; / Massimigliano d’Austria a per seco era; / e Carlo quinto imperator di lancia / aveva passato il mostro alla gorgeria; / e l’altro, che di stral gli fige il petto, / l’ottavo Enrico d’Inghilterra è detto.“ (unterstrichen von A.S.) (26-(35))¹²

⁹ Als Beispiel eines vorneuzeitlich übernationalen Helden taucht Karl in ‚Legenda aurea‘ (1292 – 1293) von Jacobus von Voragine, in einer volksümlichen, aber auf Latein verfassten mittelalterlichen Legendensammlung, auf. „So sprach auch aus dem Latein, das Jacobus schrieb, nicht der Italiener, sondern der Angehörige der übernationalen christlichen Kultur: er konnte volkstümlich schreiben und volkstümlich mit seinem Werke wirken, ohne daß er sich an ein spezielles Volkstum wandte: die bürgerliche Stadtkultur, aus der die Gotik erwuchs, war ein Volkstum über den Nationen.“ (unterstrichen von A.S.; Legenda aurea des Jacobus von Voragine, Aus dem Lateinischen übersetzt von R. Benz, 12.Aufl. Gerlingen 1997, S.XXVII).

¹⁰ Jacobi a Voragine Legenda Aurea, Vulgo Historia Lombardica Dicta, recensuit Dr. Th. Graesse, Reproductio phototypica editionis tertiae 1890 (Abdruck: Osnabrück 1969), S.835. „Als Adrianus starb, ward Leo auf den römischen Stuhl erhöht, der war aller Dinge gar verehrungswürdig, aber die Verwandten Adriani trugen seine Erwählung mit Unmut: Und da er den großen Bittgang tat, reizten sie das Volk wider ihn auf, und stachen ihm seine Augen aus und schnitten ihm seine Zunge ab. Gott aber gab ihm durch ein Wunder das Licht seiner Augen und seine Zunge wieder; danach floh er zu Carolus dem Großen, der setzte ihn wieder auf seinen Stuhl und bestrafte die Schuldigen. Danach, im Jahre des Herren 784, ließen die Römer auf des Papstes Rat das Reich von Constantinopel und wählten eigenmütlich Carolus zu einem Kaiser, und krönten ihn durch die Hand Leos und nannten ihn Caesar und Augustus.“ (unterstrichen von A.S.; R. Benz, S.973).

¹¹ Jacobi a Voragine Legend Aurea, S.835. „Dennoch hießen sie römische Kaiser der Würdigkeit wegen bis zu der Zeit, da das römische Reich ward gegeben den Königen der Franken.“ (unterstrichen von A.S.; R. Benz, S.973). Hier muss man darauf achten, dass es sich bei ‚Franci‘ im vulgären Mittellatein um einen mehrdeutigen Ausdruck handelt: er bezeichnet nämlich ‚Franken‘, West/Ost/Mittel (lothringische) -Franken oder (seit dem späten 9. Jahrhundert entstehende) mittelalterlich-vornationale Franzosen. So kann man auch nicht behaupten, dass die seine Kaiserwürde erbenden Nachkommen Karls als französische Könige angesehen wurden.

Durch den Vergleich der beiden Passagen lässt sich erkennen, dass Karl in der ersteren Passage noch ein als eine europäische Größe behandelt wird, während in der letzteren schon quasi nationale Namen selbständiger politischer Einheiten erscheinen.

*

*

*

Hier habe ich festgestellt, dass die Karlsfigur in ‚Orlando furioso‘ (1516) einerseits schon nationalisiert ist: Karl wird als der französische Nationalheld dargestellt, und dies trotz der Tatsache, dass der Autor des Werks ein Italiener ist. Insofern ist er schon ein französischer Nationalmythos in der Frühneuzeit. Merkwürdig dabei ist, dass zeitgenössische nationale Figuren wie Franz I., Maximilian und Heinrich VIII. (von England) im selben Werk neben Karl auftreten. Andererseits steht er immer noch als der althergebrachte, mittelalterlich-übernationale christliche Held gegen die Sarazenen und wird als Schützer der Christenwelt gepriesen. Dagegen wird Karl in den mittelalterlichen ‚Legenda aurea‘ (1292 – 1293) von Jacobus de Voragine, ebenfalls einem Italiener, in denen „ein Volkstum über den Nationen“¹³ zum Ausdruck gebracht wird, immer noch als ein europäischer Held angesehen.

HITOTSUBASHI UNIVERSITÄT

¹² L. Ariosto, Volume primo, S.664.

¹³ s. Anm.9.